BESSERE BILDUNG = WENIGER VERBRECHEN!

Das ist das Ergebnis einer deutschen Studie der Bertelsmann-Stiftung. Die Autoren der Studie weisen darin erstmals einen Zusammenhang zwischen unzureichender Bildung und Kriminalität nach: Fehlender Schulabschluss und kriminelles Verhalten ist kein Zufall. Zudem zeigt die Studie auf, welche massiven Folgekosten daraus entstehen.

[Text: Studie der Bertelsmann-Stiftung
Zusammenfassung: Timo Albiez]

▲ *Steigende Aggression.*

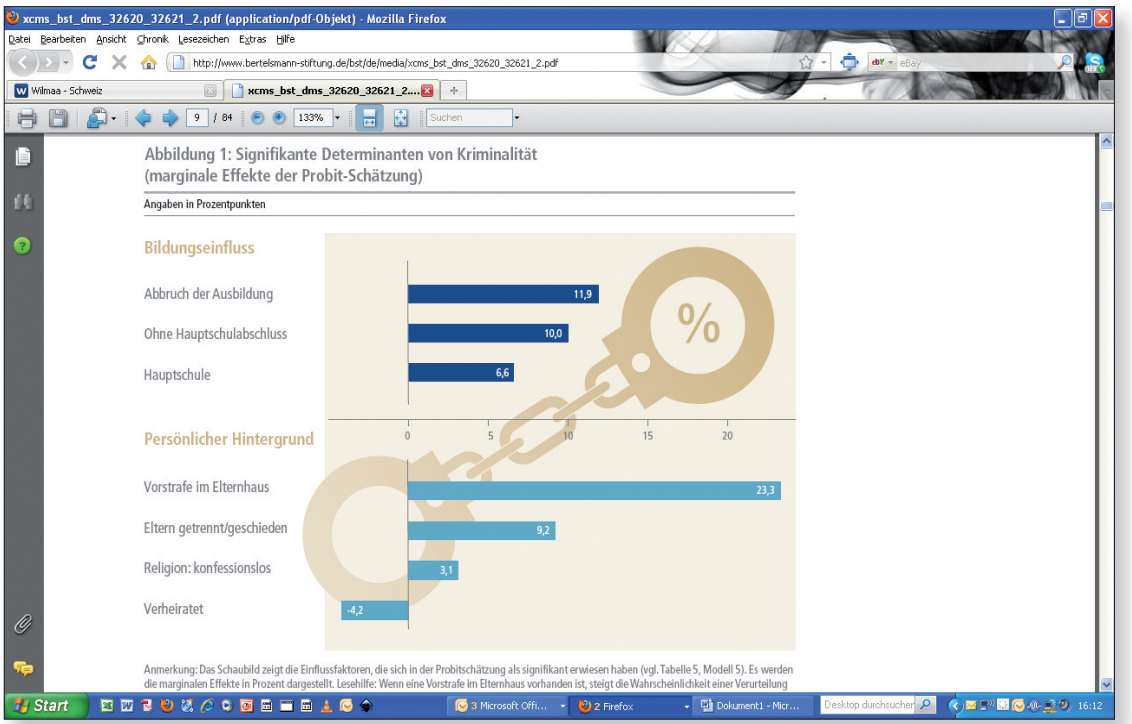
▲ *Unorte der potenziellen Gewalt.*

Opfer einer kriminellen Straftat zu werden, gehört, neben der Befürchtung, den Arbeitsplatz zu verlieren, zu den grössten Ängsten unserer Gesellschaft. Neben dem persönlichen Leid und den individuellen Schäden bei den Opfern krimineller Handlungen, bringt kriminelles Verhalten der gesamten Gesellschaft hohe Kostenfolgen. Kriminelles Verhalten zu verhindern, ist daher nicht nur ein wichtiges Anliegen für den einzelnen Bürger, sondern auch für die Finanzminister.

Kindern und Jugendlichen durch Bildung eine Perspektive für ihr weiteres Leben zu eröffnen und in Bildungsinstitutionen gesellschaftliche Werte, Empathie und soziales Miteinander einzuüben, erscheint als «eine» mögliche Strategie der Kriminalprävention. Ein Blick auf die Bildungssituation bei Haftinsassen stützt diesen Ansatz. Ein grosser Anteil der Straftaten wurde von Personen mit niedriger Schulbildung verübt. Die vorliegende Studie der Bertelsmann-Stiftung versucht, diesen Zusammenhang näher zu beleuchten und zu berechnen, wie viel kriminelles Verhalten durch bessere Bildung verhindert, und welche Kosten der Kriminalität auf diese Weise eingespart werden könnten.

Interessant sind bei dieser Betrachtung die Folgekosten unzureichender Bildung, d. h. die Kosten, die der Gesellschaft aufgrund unzureichender Bildung im Bereich Kriminalität entstehen. «Unzureichende Bildung» wird dabei als das Nichterreichen eines Hauptschulabschlusses (Realschulabschluss in der Schweiz) definiert, da dieser als Mindestqualifikation für einen Einstieg in Ausbildung und Beruf und damit auch für soziale und gesellschaftliche Chancen zu sehen ist. Wichtig: Es muss ein Zusammenhang zwischen Bildung und kriminellem Verhalten nachgewiesen werden können! Erst wenn dieser Nachweis gelingt, ist davon auszugehen, dass eine Verringerung der Zahl von Jugendlichen ohne Schulabschluss die Kosteneinsparungen im Bereich Kriminalität bewirkt. Im ersten Moment leuchtet es ein, dass Menschen mit höherer Bildung die Konsequenzen einer Straftat realistischer einschätzen, mit ihrer gesellschaftlichen Situation zufriedener sind und daher seltener kriminell werden. Möglich ist auch eine Korrelation von Kriminalität und geringem Bildungsniveau: Beides kann zwar oft gemeinsam beobachtet werden, wird jedoch vom sozialen Umfeld oder dem familiären Hintergrund verursacht.

In der Studie kann erstmals für Deutschland belegt werden, dass es einen Zusammenhang zwischen unzureichender Bildung in Form eines fehlenden Hauptschulabschlusses und kriminellem Verhalten gibt. Die Analysen basieren dabei einerseits auf Individualdaten einer Bevölkerungsstichprobe von knapp 1'200 Personen mit und ohne krimineller Erfahrung und andererseits auf einem insgesamt 25 Jahre umfassenden Datensatz aus den westdeutschen Bundesländern. Die Analyse der Bevölkerungsstichprobe weist eindeutig auf einen Zusammenhang zwischen Bildung und Kriminalität hin, der auch nach Berücksichtigung anderer wichtiger Einflussfaktoren von kriminellem Verhalten Bestand hat. Eine nähere Betrachtung der Ergebnisse zeigt, dass neben Bildung vor allem familiäre (z. B. Vorstrafe im Elternhaus) und individuelle Faktoren einen signifikanten Einfluss auf kriminelles Verhalten haben.



▲ *Die gesamte Studie ist auf www.bertelsmann-stiftung.de als PDF vorhanden.*

▲ *Immer brutaler.*

▲ *Schmierereien.*

Betrachtet man den Einfluss der Bildung auf kriminelle Verhaltensweisen, so zeigt sich, dass der Abbruch einer Ausbildung, ein fehlender Hauptschulabschluss sowie der Besuch der Hauptschule an sich eine signifikante Rolle bei der Erklärung kriminellen Verhaltens spielen. Aufgrund dieses Einflusses ist zu vermuten, dass insbesondere bei Jugendlichen, die ihren Schulabschluss nicht geschafft haben oder – aus welchen Gründen auch immer – ihre Ausbildung nicht erfolgreich zu Ende führen konnten, die Perspektivlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Folgen für ihre gesellschaftliche Situation dazu führen, dass häufiger kriminelle Verhaltensweisen an den Tag gelegt werden. Um kriminellem Verhalten wirksam vorzubeugen, ist es daher von entscheidender Bedeutung, Jugendlichen Bildungschancen und die Aussicht auf ein selbstbestimmtes und glückliches Leben in Beruf und Gesellschaft zu eröffnen. Die Reduktion des Anteils von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss ist daher als wirksame präventive Massnahme gegen Eigentums- und Gewaltdelikte anzusehen. Eine Einflussnahme entlang der übrigen familiären und individuellen Faktoren auf ein Abgleiten in kriminelle Verhaltensweisen erscheint hingegen kaum möglich.

Im Rahmen der Analyse wurden selbstverständlich noch weitere Faktoren einbezogen, denen ein enger Zusammenhang mit kriminellem Verhalten nachgesagt wird. Dabei hat sich gezeigt, dass das Fehlen eines Hauptschulabschlusses einen Einfluss auf Drogen- und Alkoholabhängigkeit sowie Schuldenprobleme hat. Darüber hinaus haben sich in den Schätzungen fehlende Vereinsmitgliedschaft (als Indikator für fehlende soziale Bindungen), ausländische Staatsbürgerschaft sowie muslimische Religionszugehörigkeit als nicht signifikant erwiesen.

Darüber hinaus haben sich in den Schätzungen fehlende Vereinsmitgliedschaft (als Indikator für fehlende soziale Bindungen), ausländische Staatsbürgerschaft sowie muslimische Religionszugehörigkeit als nicht signifikant erwiesen.

Vor dem Hintergrund dieser statistisch gesicherten Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen unzureichender Bildung und Kriminalität kann gezeigt werden, dass bereits eine Verringerung des Anteils der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss um

einen Prozentpunkt die Zahl der begangenen Fälle von Raub und Erpressung um fast 7 Prozent reduzieren könnte, die von Mord und Totschlag um rund 4 Prozent und die Diebstahldelikte um fast 6 Prozent. Auf dieser Grundlage können anschliessend drei verschiedene Szenarien simuliert werden, in denen der Anteil an Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss gemäss verschiedener politischer Absichtserklärungen weit drastischer verringert wird, nämlich schrittweise um 10 Prozent, 25 Prozent und schliesslich um 50 Prozent. Eine Halbierung des Anteils der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss würde demnach die Fallzahlen und die Kosten für die im Jahr 2009 dokumentierten Straftaten deutlich verändern.

Um den Gegenwert der vermiedenen Schäden durch Kriminalität in einem Geldwert ausdrükken zu können, werden dabei Kostenabschätzungen für die jeweiligen Delikte herangezogen. Dabei werden nicht nur der Wert entwendeter Güter, sondern auch physische und emotionale Schäden der Opfer, Aufwände im Gesundheitssystem, vorsorgende Versicherungsleistungen etc. erfasst. Besonders ins Gewicht fällt die Bewertung der Tötungsdelikte, die mit jeweils ca. 2,1 Mio. Euro berücksichtigt werden.

▼ *Direkte Gewalt.*

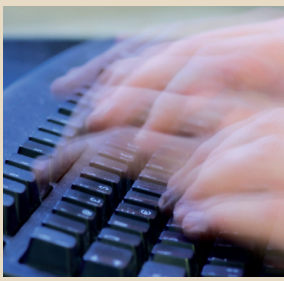
Wäre es im Jahr 2009 gelungen, die unzureichende Bildung um 50 Prozent zu reduzieren, hätte es in Deutschland mindestens 416 Fälle von Mord und Totschlag, 13'415 Fälle von Raub und Erpressung sowie 318'307 Fälle von Diebstahl weniger geben können. Dadurch hätten neben dem persönlichen Leid, das vielen Betroffenen erspart geblieben wäre, insgesamt 1,42 Milliarden Euro an Kosten der Kriminalität «eingespart»werden können.

Diese Studie der Bertelsmann-Stiftung simuliert die hypothetischen Auswirkungen einer Bildungsinitiative, die eine Reduzierung der Anzahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss beinhaltet. Sie beschränkt sich damit bewusst auf die prekäre Situation dieser besonders betroffenen jungen Menschen. Mit Blick auf eine wirksame Verhinderung von kriminellem Verhalten wurde gezeigt, dass bessere Bildungschancen für alle Jugendlichen noch viel weiter gehende Effekte auf kriminelle Verhaltensweisen und mit Kriminalität in Zusammenhang stehende Kosten haben könnten.

▼ Infos

Die Studie der Bertelsmann-Stiftung unter dem Titel «Unzureichende Bildung: Folgekosten durch Kriminalität» kann auf der Website **www.bertelsmann-stiftung.de** kostenlos heruntergeladen werden

▼ *Randalierende Fussballfans.*



▲ *Internet-Gewalt.*

▲ *Achtung Schule!*